

## IX.

## Von den Liecht und dem Schat- ten / wie auch von den schickli- chen Farben.



In schlechter Mahler muß der seyn /  
welcher einen Schatten ohne das Liecht  
oder desselben Schein führet / wider  
die Fügung der Natur. Das Liecht  
beleuchtet alles was man sehen kan / und wie al-  
le Sinne ihre Ergötzlichkeit in ihrer Würckung  
finden / also sihet sich auch das Aug an der Schön-  
heit nicht satt / und erfreuet das Herz / wie in  
dem Gegenstand die Finsternis betrübet / daß es  
also eine Frage eines Blinden : Wann man die  
Ursach wissen will / warum das Liecht und der  
helle Tag erfreue.

Es ist zuvor von den Liecht-Stralen gemeldet  
worden / darvon noch ein Weniges zu geden-  
cken / setze ich eine ausgeleschte Kerze oder Liecht /  
und richte ein Messer / oder einen Löffel auf : Nun  
will ich aus der Perspectiv bemercken / wie weit /  
und wie der Schatten triessen und fallen wird /  
wann das Liecht angezündet ist.

Man ziehet von dem Liecht Punct A. eine /  
oder nach dem die Sache viel Ecke hat / mehr Li-  
nien / auf den Grund B D und so weit wird der  
Schatten treffen / wann das Liecht angezündet  
ist.